

Gemeindebrief

*Evangelische
Paul-Gerhardt-
Kirchengemeinde
Lichtenberg*



September, Oktober, November 2011



Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land,
Er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.

Paul Gerhardt

Nachgedacht	-	03
Themenschwerpunkt – Nahost-Perspektiven	-	05
Themenschwerpunkt – Studienreise Israel	-	07
Themenschwerpunkt – Buchtipp	-	08
Verabschiedung unseres Küsters	-	09
Kinder	-	10
Pilgertour	-	12
Diakonie	-	14
„Familie im Zentrum“	-	15
Gemeindekreise	-	16
Senioren	-	20
Friedensdekade	-	21
Termine	-	23
Wer predigt	-	31
Kantaten-Gottesdienste	-	32
Musik	-	32
Musiktermine	-	35
Anschriften und Sprechzeiten	-	38
Gottesdienste	-	Rückseite

Impressum

Herausgeber: Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg in Berlin

E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com

Verantwortliche Redaktion: Winfried Krause

Satz und Layout: Michael Fuchs

Redaktionsanschrift: Gemeindebrief, Am Tierpark 28, 10315 Berlin

Druck: mediaray-graphics, Berlin

Auflage: 8000

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **15. Oktober 2011**

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in den Gemeindebrief aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Der Gemeindebrief der Evangelischen Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg erscheint viermal im Jahr.

Besuchen Sie auch unsere Internetseite:

www.paul-gerhardt.com

Mit dieser Ausgabe soll im zehnten Jahr der Fusion zur Paul-Gerhardt-Gemeinde in Berlin Lichtenberg ein neues Kapitel auch für den Gemeindebrief aufgeschlagen werden. In den nächsten Quartalen sollen uns Themen begleiten, die sich sowohl im Gemeindebrief als auch in vielerlei Veranstaltungen im Gemeindeleben widerspiegeln. Die aktuelle Situation zwischen Israel und Palästina, die möglichen Entwicklungen in der UNO-Vollversammlung im September in New York, die grundsätzliche Frage, ob Frieden in dieser Region denn überhaupt möglich ist, bestimmen dieses Heft. Wir hoffen hierbei nicht nur auf einen verstärkten Austausch zu den jeweiligen Themen auf allen Ebenen unserer Gemeinde. Vielmehr soll auch die Bedeutung biblischer, theologischer und religiöser Gesichtspunkte in den Zusammenhängen der uns täglich erreichenden Nachrichten deutlich werden.

Das in dieser Ausgabe angegangene Thema ist gewiss ein „heißes Eisen“, auf das weder eine einfache noch eine abschließende Antwort zu finden sein wird. Aber allein die Schärfung des Augenmerks auch auf kritische Punkte mag vielleicht einen Beitrag leisten, der vielerlei Veränderungen im Großen wie Kleinen möglich macht – und sei es nur durch Gewinnung eines eigenen, vielleicht neu bedachten Standpunktes zu auch durchaus aktuellen und brisanten Fragen.

Bedrohung – dieser Zustand kennzeichnet das Land zwischen Mittelmeer und Jordanland, Sinai und Libanon von alters her. Schon kurz nach der Ankunft Abrahams und seiner Sippe erleben die Menschen die schon lange andauernden Auseinandersetzungen und das Gegeneinander der Völker (Gen.14). Es beginnt auch für sie das lebensbedrohende Szenario von Verbergen und Verstellen, Verleugnen und Erkennen: Das Versteckspiel des Menschen vor



dem Menschen, dessen Regeln die Angst diktiert (Gen.20).

Zu den sich immer wieder umkehrenden Verhältnissen und der politischen Unsicherheit leistet auch das einen Beitrag, was uns die biblischen Überlieferungen aus alter Zeit weiter berichten. Denn nicht der dem Abraham von der Hagar erstgeborene Sohn, der auch von Sarah ersehnte Erbe und designierte Clan-Chef Ismael wird die Nachfolge antreten. Vielmehr wird in Umkehrung des menschlich Geplanten der zweitgeborene Isaak die göttliche Verheißung weiter tragen. Der Jüngere wird dem Älteren vorgezogen und Stammvater Israels. Auch beim Dritten im Bunde dieser Linie wird es so sein. Den Erbstreit gewinnt der Jüngere. Mit List und Tücke übervorteilt Jakob den älteren Bruder Esau, erschleicht sich des Vaters Segen und wird dennoch durch Gottes Segen legitimiert werden. Und er wird den Völkern Abrahams und Nachkommen Isaaks den Namen geben, den sie bis heute tragen. Denn Jakob erhält nach dem Ringen mit Gott den Beinamen „Israel“, fortan Mitte der Identität aller folgenden Generationen (Gen.32). Die Bedeutung des Namens mag vielleicht auch als Programm für die Geschichte des Gottesvolkes gedeutet werden: „Es streitet Gott“. Der Streit, der Überlebenskampf ist schon Bestandteil des Namens.

Die Trennung der beiden Abrahamssöhne Ismael und Isaak ist von ihnen selbst nicht zu verantworten; auf Verkehrung der Verhältnisse bleiben sie ohne Einfluss. Doch in immer neuen Varianten tragen ihre Nachfahren die Folgen bis heute. Spielball der Großmächte von Ägypten über Babylon, über Alexander den Großen und Rom bis zum osmanischen Reich und den Mächten des kalten Krieges: immer wieder sind dieses kleine Stück Land und seine Menschen tragischer Spiegel der historischen Auseinandersetzungen der Menschheit. Und nicht zuletzt auch deren Austragungsort.

Das bisher letzte große Kapitel dieses Dramas ist die als Antwort auf die Shoa, den Holocaust, erfolgte Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 mit Zustimmung der Vereinten Nationen nach Ende des britischen Protektorats über Palästina, um den Juden der Welt wieder eine neue, mehr noch die alte Heimat zu geben.

Die Folgen jahrhundertelanger Vertreibung der Juden, die im römischen Reich des ersten und zweiten Jahrhunderts nach Christus bereits begann, einer nicht enden wollenden Geschichte des Leids, der Armut und Pogrome, aus der Anpassung wie Identitätsschärfung erwuchs, wurden mit dieser Entscheidung auf die Schultern jener gelegt, die in der Lutherübersetzung „Philister“ (hebr.: pilischtijm) heißen. Heute sagen wir Palästinenser. Darin wird deutlich, dass auch sie seit Urzeiten ebendort beheimatet waren. Gewiss, die Bestrebungen des jüdischen Volkes, ins gelobte Land zurückzukehren, die Sehnsucht nach dem Tempel und der verheißenen Heimat ist so alt wie die Vertreibung selbst und gewann durch die von Theodor Herzl gebündelte Bewegung des Zionismus um die vorletzte Jahrhundertwende neuen Auftrieb.

Allein seit 1948 sind fast drei Generationen in Angst voreinander und teils in Hass aufeinander aufgewachsen. Die Überzeugung

vieler, dass die Existenz des einen nur durch die Vernichtung des anderen gesichert werden könnte, sitzt tief. Erfahrene Gewalt bestimmt auf beiden Seiten den Alltag.

Ebenso wahr ist aber auch, dass es über lange Perioden ein friedliches Miteinander von Arabern und Juden nicht nur im Heiligen Land gab und gibt. Das Verhältnis Israels und Ägyptens konnte unter Anwar as-Sadat und Menachim Begin positiv gewandelt werden.

Dies bestärkt trotz aller gegenteiligen, bisherigen Erfahrung in der Überzeugung, dass Frieden auch in dieser Region möglich ist. Dass es sich lohnt, nicht aufzugeben, so verzweiflungsvoll die Lage auch scheinen mag.

Die Komplexität der Geschichte verbietet einfache Lösungen und zeigt auch, dass einseitiges Handeln nicht zielführend sein kann. Vielmehr konzentriert sich in und um Jerusalem die Geschichte der Menschheit nicht nur im Hinblick auf die abrahamitischen Religionen, sondern auch die Hoffnung der Menschheit auf Lösung der Konflikte und eine friedlich Zukunft auch im globalen Zusammenhang.

Die Hoffnung auf Frieden ist größer als die Angst vor einem Scheitern, dass für keine Region der Erde ohne Folgen bliebe. So sind auch wir aufgerufen mitzudenken, für diese Region und die Menschen zu beten und – wo uns möglich – zu handeln. Ohne den Willen der Weltgemeinschaft wird es in diesem Brennpunkt der Menschheitsgeschichte keinen Frieden geben können. Ohne Akzeptanz der ethnischen und religiösen Identitäten ist Frieden ebenso wenig möglich. Und gerade diesbezüglich können wir hier auch vor Ort nötige Schritte tun.

Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit

Pfarrer Joachim G. Cierpka

Zwei Teelöffel voll Wasser

Gedanken zu den nicht sehr zahlreichen Perspektiven
zu mehr Frieden und Verständigung im Nahen Osten

Amos Oz hat in einer Erklärung zum Nahostkonflikt vom April 2002 gesagt, dass das Sicherheitsbedürfnis beider Seiten befriedigt werden muss. Er sprach von einer feuerlöschenden Teelöffelkampagne, bei der jede und jeder einen Teelöffel voll Wasser in das Feuer gießen soll.

Was könnte vor diesem Hintergrund das Ausrufen eines eigenständigen Palästinenserstaates im September dieses Jahres bedeuten? Vielleicht in Spannung dazu, aber in jedem Falle für die Leser und Leserinnen wichtig, dass Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) seit 50 Jahren in Israel mit Freiwilligen arbeitet.

Die Perspektive des Konflikts ist nun tatsächlich sehr schwer zu beschreiben und wir Deutschen und friedensverwöhnten und auch -sehnsüchtigen Christen sollten dreimal nachdenken, bevor wir hier etwas bejubeln oder verdammen. In der Regel sträube ich mich, auch nur Möglichkeiten der zukünftigen Lage zu bedenken, denn es ist viel Spekulation und es wird auch viel zu oft aus hiesigem Blickwinkel geurteilt. Aber da Pfarrer Dusdal mich nun einmal gefragt hat, versuche ich kurz ein paar Gedanken zu beschreiben, die vielleicht bei einer Einschätzung der Lage wichtig sein könnten.

1. Einen grundlegenden Satz hat einmal Jörn Böhme, ehemaliger ASF-Freiwilliger und bis zum letzten Jahr Leiter des Büros der Heinrich-Böll-Stiftung in Tel Aviv ungefähr so geäußert: Es gibt eigentlich keine Hoffnung auf Frieden. Von diesem Befund aus müssen kleinste Schritte gemacht werden, die wenigstens möglichst wenig gewaltvoll sind.

2. Ein grundlegendes, auch in Deutschland und Europa so oft übersehenes Dilemma ist, dass die Palästinenser sich in ihrer politischen und gesellschaftlichen Perspektive auf Israel beziehen, Israel sich aber auf die gesamte Front der arabischen Staaten. Das heißt, das heute gängige Bild vom David (Palästinenser) und Goliath (Israel) ist zwar aus der palästinensischen Perspektive die treffende Beschreibung, für Israel ist es aber bleibend tendenziell umgekehrt, weil sie einer brodelnden und durchaus sehr waffenstarken islamischen Staatenwelt gegenüberstehen. Beide Perspektiven beziehen sich auf wirkliche Situationen, können aber kaum in Kommunikation kommen.

3. Gil Yaron, ein israelischer Journalist beschreibt in der Fuldaer Zeitung vom 26. Juni 2011 seine Sicht folgendermaßen: „Ich habe hier gelernt, was es bedeutet, als Staat in seiner Existenz bedroht zu sein.“ Mit diesen ernüchternden Worten beschrieb Deutschlands Botschafter Harald Kindermann in einem seiner letzten – und wenigen – Interviews den wichtigsten Wandel, den er in fünfeinhalb Jahren Dienstzeit in Israel durchmachte. Das sollte eigentlich überraschen: Wieso sollte man sich ausgerechnet in Israel – angeblich die einzige Atommacht in Nahost und der Staat mit einer der modernsten Streitkräfte der Welt – bedroht fühlen? Dieses Paradoxon fasste Israels ehemaliger Premier Levi Eschkol einmal mit der Aussage vom 'Samson dem Kümmerlichen' zusammen: Israel ist ein verwundbarer Kraftprotz.

Diese reale Bedrohung ist keine Carte Blanche für die andauernde Okkupation der Palästinenser, keine Entschuldigung

für das Fehlen einer kreativen, konstruktiven Friedenspolitik, auch kein Persilschein für die Führung unnötiger Kriege. Dennoch ist bei den von Frieden verwöhnten Europäern ein tieferes Verständnis für Israels dichotome Lage als Machtprotz und bedrohter Staat mit einzigartiger Gefährdung von Nöten. Nur wer beide Seiten, also auch Samson den Kümmerlichen, versteht und sich ihrer Bedürfnisse annimmt, kann als neutraler Vermittler auftreten. Wer das versäumt und nur eine Seite als Opfer sieht, kann weder Beobachter oder Friedensstifter sein, sondern wird zu einem Teil des Problems.“ Das aber, so würde ich zu Gil Yaron hinzufügen, sind sowieso schon zu viele: Teil des Problems. Vielleicht entkommen wir dem auch nicht.

4. Im Augenblick ist die Stimmung bei Samson dem Kümmerlichen mehr als angstvoll, weil viele den arabischen Staaten um Israel herum noch nie getraut haben, aber nun die Unruhe noch einmal mehr Sorgen macht, denn Unruhe kann immer heißen, dass islamistische Kräfte das Steuer an sich zu ziehen suchen. In den palästinensischen Gebieten ist die Frustration über das Stagnieren bzw. auch Verschlechtern der Chancen auf einen eigenen Staat riesig, das sich zum Teil an der Siedlungspolitik Israels festmacht, zum Teil aber auch an der gerade erst mühsam überwundenen Spaltung der politischen Führungseliten.

5. So wirkt es wie ein produktiver Befreiungsschlag, wenn nun die palästinensischen Regierungen einen eigenständigen Staat ausrufen. Ich vermag nicht im Ansatz zu sagen, was das für Reaktionen auslöst. Wie wird sich die UNO verhalten? Wie die arabischen Staaten, wird es zu einem Marsch auf den Grenzzaun - in Teilen Mauer - kommen? All dies ist unvorhersehbar.

Aber eins ist sicher, es ist ein einseitiger und damit mindestens auch gefährlicher Akt, weil mit der Gegenseite keine Verhandlungen getroffen werden und auch die eigene palästinensische Seite inklusive der arabischen Staaten selbst so zerbrechlich ist.

6. ASF bejaht grundsätzlich einen demokratischen jüdischen Staat, wie auch das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser, wie auch ihr Recht auf einen eigenen Staat, sofern sie sich von dem im Iran so gerne geäußerten Vernichtungswillen gegenüber Israel distanzieren. Damit vertreten wir auch den UNO-Teilungsbeschluss von 1947. So könnte die Ausrufung eines Staates der Palästinenser ein Grund zum Aufatmen sein, weil die UNO-Resolution von 1947, die damals zu einem Angriff der arabischen Staaten auf das neu entstandene Israel führte, nun endlich Wirklichkeit würde. Vielleicht könnten dann auch die Flüchtlingslager, deren Sinn kaum zu verstehen ist, endlich aufgelöst und die Menschen in ihren jeweiligen Umgebungen – auch im Libanon - sinnvoll integriert werden.

Aber es ist wohl naiv zu glauben, dass das so einfach geht. Der Weg zum Frieden wird noch lang sein und wir können beten und daneben versuchen, durch Besuche im Land und möglichst wenig schwarz-weiß Debatten in Deutschland, Berlin und Karlshorst dazu beizutragen, dass die jeweils Anderen in den Blick kommen mit unserer christlichen Perspektive auf die unverzichtbare, weil existentielle Bedeutung des Landes Israel. Das wären dann vielleicht die feuerlöschenden Teelöffel, von denen Amoz Oz gesprochen hat.

*Dr. Christian Staffa,
Geschäftsführer
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste*

Einladung zu einer Studienreise nach Israel

Vom **27. März bis 3. April 2012** möchte ich Sie ganz herzlich zu einer Reise nach Israel einladen. Anmeldungen nimmt unser Gemeindebüro ab sofort entgegen. Die Anmeldung ist gültig, sobald Ihre Anzahlung von 240 Euro auf unser Konto eingegangen ist. Die Gesamtkosten für unsere achttägige Reise beträgt 1.195 Euro. Neben dem unten stehenden Reiseprogramm besteht auch die Möglichkeit von Begegnungen im Land. Welchen Schwerpunkt diese Begegnungen haben sollen, darüber möchte ich mit den Teilnehmern bei einem Vorbereitungstreffen ins Gespräch kommen.

1. Tag: Flug nach Tel Aviv. Empfang und Transfer nach Galliläa. Hotelbezug für zwei Nächte in/bei Nazareth.

2. Tag: Fahrt über Kana zum See Geneza-reth, zum Berg der Seligpreisungen, nach Tabgha und zur Primatskapelle; weiter nach Kapernaum. Bootsfahrt auf dem Galiläischen Meer. Rückfahrt nach Nazareth.

Rundgang u. a. zur Verkündigungsbasilika, zur Josefkirche und zur Gabrielkirche.

3. Tag: Fahrt nach Haifa zur Eliagrotte. Weiterfahrt nach Cäsarea Maritima; Besichtigung des herodianischen Aquädukts, der Kreuzfahrerruinen und des Amphitheaters. Fahrt durch die Sharon-Ebene nach Jaffa, u. a. zum Haus von „Simon, dem Gerber“ und zur Petruskirche. Fahrt nach Bethlehem.

4. Tag: Fahrt durch das Klostertal En Karem zum Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem; Weiterfahrt in die Jerusalemer Neustadt, u. a. zur Menorah bei der Knesseth und entlang der Stadtmauer zum Stephantor. Gang durch die Altstadt u. a. entlang der Via Dolorosa zur Grabeskirche, hier Zeit zur freien Verfügung. Rückfahrt.

5. Tag: Besuch der Geburtskirche sowie zum Hirtenfeld in Bet-Sahour, danach frei verfügbare Zeit, etwa für eine Begegnung



in der Abrahamsherberge oder im International Centre of Bethlehem. Auf Wunsch Ausflug zum Herodeion.

6. Tag: Ausflug durch die Judäische Wüste an das Tote Meer zur Felsenfestung Masada. Seilbahnauffahrt zum Plateau und Besichtigungsrundgang. Seilbahnabfahrt. Weiterfahrt nach Qumran zu einem Besichtigungsrundgang in der Essener-Siedlung mit Ausblick auf die Höhle der berühmten alttestamentlichen Schriftrollenfunde; Badestopp am Toten Meer. Rückfahrt nach Bethlehem.

7. Tag: Fahrt nach Jerusalem hinauf auf den Ölberg. Panoramablick; weiter zur Kapelle Dominus flevit, zum Garten Gethsemane, zur Kirche aller Nationen und zum Mariengrab. Fahrt auf den Berg Zion mit Besuch

der Kirche St. Peter in Gallicantu, der Dormitioabtei, des Abendmahlsaals und des Davidgrabes; Gang ins Jüdische Viertel an die Klagemauer unterhalb vom Tempelplatz.

8. Tag: Transfer zum Flughafen von Tel Aviv und Rückflug.

Bitte melden Sie sich bis zum 30. November 2011 in unserem Büro an.

Die Anmeldung ist verbindlich bei Anzahlung von 240 Euro pro Person auf das Konto **160440** des KVA Berlin Süd-Ost, BLZ: 210 602 37, Kreditinstitut: Ev. Darlehensgenossenschaft, Verwendungszweck: „68/Israel-Name“. Vertragspartner ist Reise Mission, Jacobstr. 10, 04105 Leipzig, Fax: 0341 308541-29.

Pfarrer Edgar Dusdal

Buchtipp

„Israel ist schön, Israel ist hässlich. Israel ist eine Nation voller Gegensätze und Widersprüche.“

Dieses Zitat stammt von Rupert Neudeck, Gründer des Komitees Cap Anamur und Vorsitzender des Friedenskorps Grünhelme e.V.. Auch in seinem Buch zum Nahen Osten „Das unheilige Land“ wird er seinem Ruf gerecht, Sachverhalte pointiert zuzuspitzen und auch unbequeme Wahrheiten schonungslos beim Namen zu nennen. Mit glaubwürdiger Leidenschaft für ein Miteinander im Frieden zeigt er die Hinderungsgründe auf und versucht, Antwort auf drängende Fragen zu geben. Man wird dieses Buch nicht lesen können, ohne sich von Neudecks Thesen herausgefordert zu fühlen und zugleich tief in den Prozess zwischen Israelis und Palästinensern einzutauchen.

Pfarrer Joachim G. Cierpka



Rupert Neudeck: Das unheilige Land
Verlag Herder, Freiburg / 18,95 Euro
(Ein Leihexemplar ist in der Küsterei vorhanden.)

Neue Aufgabe für Hans-Joachim Meyer

Als eine „Schaltstelle zwischen Himmel und Erde“ bezeichnete Hans-Joachim Meyer zu seinem Dienstantritt die Küsterei. Nun, da wir überall dem Himmel gleich nah oder weit sind, bin ich mir nicht sicher, ob dieses Bild dem Sachverhalt gerecht wird. Auf alle Fälle aber ist die Küsterei die Schaltstelle der Gemeinde schlechthin. Für viele ist sie die erste Anlaufstelle in der Gemeinde, für viele verkörpert der Küster „das Gesicht der Gemeinde“ und angesichts der vielen Anliegen, die in ihr mitunter gleichzeitig zu bedienen und zu bearbeiten sind, ist in ihr manchmal, man verzeihe mir diesen Ausdruck, der Himmel eher etwas entrückt, das Erdnahe dafür umso präsenter. Da bedarf es schon oft eines ausgeglichenen Gemütes. Ich habe Herrn Meyer immer mit einem solchen ausgestattet erlebt. Im Frühjahr war ich mit Herrn Meyer gemeinsam zu einem Gemeindegottesdienst zum Thema „Das Buch Prediger und der Sinn des Lebens“. „Alles hat seine Zeit“ heißt das wohl bekannteste Zitat aus diesem biblischen Buch. Auch Herr Meyer hat das für sich jetzt so entschieden. Am 8. August beginnt seine neue Arbeit als Religionslehrer an der Grundschule am Rödelplatz. Für uns heißt es deshalb Abschied zu nehmen von unserem Küster.

Herr Meyer begann in unserer Gemeinde am 1. Juli 2005 mit einer Anstellung von 60% in Karlshorst. Später kam die Betreuung von Barmherzigkeit und Erlöser hinzu. Mit dem Ruhestand von Frau Alter rückte Herr Meyer nach. Seit dem 1. November 2007 übernahm er das Küsteramt zu



100 % mit Sitz in Friedrichsfelde. Die 60% zusätzlichen Küsterdienstes, die unserer Gemeinde bis dahin noch zur Verfügung standen, entfielen. Für Herrn Meyer bedeutete das, neben seiner Tätigkeit in Friedrichsfelde die Arbeit der Büros in Karlshorst, Erlöser und Barmherzigkeit zu koordinieren, anzuleiten und zu begleiten. Es bedeutete aber auch, den Zuschnitt der Küsterstelle neu vorzunehmen. Das war nicht immer einfach und lokale Traditionen durchaus spürbar. Den Prozess des Zusammenwachsens unserer Gemeinde hat Herr Meyer aktiv mitgestaltet, zuweilen auch erleiden müssen und vielem standhalten dürfen, was in diesem Prozess an Reibung erzeugt wurde.

Wir danken Herrn Meyer ganz herzlich für die Zeit, in der er sich bei uns einbrachte, für seine Kraft sowie seinen Humor und wünschen ihm Gottes Segen bei seiner neuen Aufgabe als Religionslehrer.

Die Verabschiedung von Herrn Meyer findet am **18. September** im Rahmen des Gottesdienstes in Karlshorst statt. Anschließend laden wir zu einem kleinen Empfang.

Pfarrer Edgar Dusdal

Christenlehre 2011/2012 - Ein neues Christenlehrejahr beginnt!

Auch in diesem Jahr erwarten Euch viele beliebte Aktionen wie: Martinsumzüge, Krippenspiele, Lesenächte, Bastelnachmittage, Kinderrüstzeit im Sommer u.v.m.

Wir starten in der zweiten Schulwoche, also ab dem 22. August in den verschiedenen Gemeindehäusern. Wer sich wann und wo genau trifft, kannst Du auf der Seite 16 „Kreise: Kinder und Jugendliche“ hier im Gemeindebrief nachlesen. Schau doch mal bei uns vorbei! Wir freuen uns immer auf neue Kinder!

Katechetin Dorit Hartmann

Krippenspielkinder für die Weihnachtszeit gesucht!

Im September beginnen die Überlegungen für die Krippenspiele zur Weihnachtszeit in unseren drei Kirchen. Alle Kinder, die Lust haben, am Heiligen Abend mit dabei zu sein, sollten sich bald möglichst bei mir melden (Tel.: 29 77 94 20 oder E-mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com)!

Katechetin Dorit Hartmann



Eltern-Kind-Kreis

Wer Lust hat, andere Eltern und Kinder aus der Gemeinde kennen zu lernen, über Gott und die Welt zu reden, mit den Kindern zu singen, zu beten, zu spielen, ist im Eltern-Kind-Kreis genau richtig.

Alle 14 Tage donnerstags von 9:30 Uhr bis etwa 11 Uhr sind Sie herzlich in das Kinderhaus in Friedrichsfelde (Am Tierpark 28) eingeladen. Pfarrer Cierpka und ich möchten den Eltern-Kind-Kreis für Eltern mit Kindern von 0 bis Kita-Alter mit Ihrer Hilfe wieder aufleben lassen. Start ist am Donnerstag, den **20. Oktober!**

Wenn Sie Ideen, Wünsche, Fragen haben, rufen Sie uns an, oder kommen Sie mit Ihrem Kind einfach vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

*Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20; d.hartmann@paul-gerhardt.com
Pfarrer Joachim G. Cierpka, Tel. 98 31 52 89; j.cierpka@paul-gerhardt.com*

Kinderhausmusik

Am Samstag, den **22. Oktober** von 15 bis ca. 16:30 Uhr sind wieder alle Kinder, die ein Instrument spielen oder gerne etwas vorsingen möchten, herzlich ins Gemeindehaus nach Erlöser in die Nöldnerstr. 43 eingeladen. Dort könnt Ihr mit und für andere Kinder musizieren. Wer Lust hat dabei zu sein, wird gebeten, sich entweder bei unserem Kantor Matthias Elger (Tel. 42 62 423) oder bei mir (Tel. 29 77 94 20) zu melden, damit wir gut planen können. Wir freuen uns auf Euch und Eure Musik!

Katechetin Dorit Hartmann

Martinsumzüge in der Paul-Gerhardt-Gemeinde

Am Donnerstag, den **10. November** zieht St. Martin wieder hoch zu Pferde durch **Karls-
horst**. Um 16:30 Uhr startet der Umzug in der katholischen Kirche in der Gundelfinger Str. 36. Dann geht es zur evangelischen Kirche in der Weseler Str. 6, wo schon die Martinshörnchen zum Miteinanderteilen bei einem Martinsfeuer auf alle kleinen und großen Laternenträger warten.

Am Freitag, den **11. November** reitet der Heilige Martin durch **Friedrichsfelde**. Um 16:30 Uhr beginnt der Umzug in der evangelischen Kirche Am Tierpark 28. Weiter geht es über die katholische Kirche in der Kurzen Str. 4 bis hin zur evangelischen Schule in der Rummelsburger Str. 3.

Auch an der Rummelsburger Bucht, also im Bezirk **Erlöser** wird es am Samstag, den **12. November** erstmals einen Martinsumzug geben. Genauere Daten lagen zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefs noch nicht vor. Bitte beachten Sie Aushänge, Abkündigungen oder schauen Sie zeitnah auf die Internetseiten unserer Gemeinde (www.paul-gerhardt.com).

Die Gemeindebrief-Redaktion

Adventsbasteln



Herzlich eingeladen zum Basteln sind wieder alle, die Lust haben, etwas für die Adventszeit zu gestalten. Egal ob Kind oder Erwachsener, jeder ist willkommen und für jeden ist etwas dabei. Von 14:30 bis etwa 17:00 Uhr kann bei Kaffee und Gebäck nach Herzenslust gebastelt werden.

Am Sonntag, den **4. Dezember** (2. Advent) in **Erlöser**, Nöldnerstr. 43, oder am Samstag, den **10. Dezember** in der Lehndorffstr. 11-15 in **Karls-
horst**.

Katechetin Dorit Hartmann

Lutherweg – Pilgertour 2011

Bereits das dritte Jahr in Folge waren wir als Pilgertruppe unter der Leitung von Pfarrerin Goyt und Frau Jüdes unterwegs. Am 7. Mai fuhren wir los – einige mit dem Kleinbus samt Gepäck, die anderen mit dem Zug.



Auf dem nördlichen Luther-Pilgerweg in Sachsen-Anhalt war unsere erste Station Hettstedt. Hier hatten wir noch am selben Nachmittag die erste Stadtführung. Diese hat uns vor Augen geführt, wie 2. Weltkrieg, Kupferbergbau sowie Missachtung historischer Bausubstanz vor 1990 eine Stadt ruinierten und uninteressant werden ließen. Für die St. Jacobi-Kirche, ein äußerlich gut erhaltener Backsteinbau, war eine Besichtigung nicht möglich.

Bei herrlichem Sommerwetter, das uns übrigens die ganze Reise über nicht verließ, versammelten wir uns am nächsten Morgen auf der Terrasse der Pension zu einer Morgenandacht und einem anschließenden guten Frühstück, bevor es weiter ging. Walter Ränker fuhr uns bis Alsleben, von wo wir an der Saale entlang wandernd

nach ca. 13 km Bernburg erreichten. Diese Stadt begrüßte uns schon von weitem mit ihrem schönen Schlosspanorama auf einem Felsen hoch über der Saale. Diesen positiven Eindruck behielten wir dann von der ganzen Stadt. In ihr konnte man sich wohlfühlen. Sie besitzt unter anderem ein historisch stilvolles Theater, eine Musikhochschule, eine Sonnenuhr mit Klang und mehrere Kirchen. Der Bade-Betrieb wie zu Zeiten der DDR hat sich nicht erhalten, das Kurhaus wird anders genutzt. Auch die Zementindustrie wurde stark reduziert, produziert aber jetzt sauber - vergleichbar Rüdersdorf. Kaum Baulücken, sondern sehr schön restaurierte Häuser in den verschiedensten Baustilen prägen das Stadtbild. Leider war auch hier enttäuschend, dass die Besichtigung der Marien-Kirche wegen eines stattfindenden Konzerts nicht möglich war.

Diesbezüglich hat uns Köthen entschädigt. Hier hat uns der Stadtführer gleich in drei Kirchen geleitet und viel erklärt. Wir waren auf der ganzen Führung von seiner Kompetenz beeindruckt. Johann Sebastian Bach war in Köthen als Hofkapellmeister des Fürsten von 1717 – 1723 tätig. Im schönen Spiegelsaal des Schlosses fanden zur damaligen Zeit die Konzerte statt, ebenso wie heute noch kurz vor seiner Rekonstruktion. Allerdings gibt es ein neues Konzerthaus, den „Bachsaal“ – seine Akustik soll hervorragend sein.

Weiter ging es am 10. Mai nach Dessau. Zum hiesigen Fürstenhof Anhalt hatte Martin Luther eine enge Beziehung, er war über mehrere Jahre persönlicher Berater und Seelsorger von Georg III. und seinen beiden Brüdern. In der Schlosskirche St. Marien predigte er mehrfach. Das Stadt-Schloss, einst dreiseitig, besteht nur noch aus einer Front, dem Johannbau. Die

Sommerresidenz Georgium beherbergt die Anhaltische Gemädegalerie. In ihr wurde uns an einem Blumengemälde die künstlerisch fundierte Betrachtungsweise vermittelt. Da staunten wir Laien. Einige von uns besichtigten auch das Schloss Mosigkau. Herrliche Gärten im englischen Stil bestimmen die Landschaft von Dessau bis Wörlitz, unser Ziel des nächsten Tages. Diese Wegstrecke über ca. 15 km mit einem Abstecher in die Kirche Vockerode, führte zum Teil auf dem Elbdeich entlang. Man trifft dort überwiegend Radfahrer.

Das Kleinod Wörlitz verlassend, ging es mit ca. 7 km auf eine kurze Pilgeretappe nach Coswig. Sollte diese Stadt einmal ihre Umgehungsstraße bekommen und die Investorin des Schlosses die Restaurierungsarbeiten wieder aufnehmen, könnte aus ihr eine schöne Kleinstadt werden, denn sie liegt direkt an der Elbe. Die Klosterkirche mit Restbauten des Klosters wurde

uns gut erklärt. St. Nicolai besitzt drei Gemälde von Lucas Cranach d. J.

Die letzte Tour nach Wittenberg führte uns an zwei kleinen Feldsteinkirchen vorbei - in Griebow und Apollensdorf. Sie strahlten soviel Ruhe und Geborgenheit aus. Beide waren offen. So nahmen wir die Einladung an, dankten und lobten Gott mit Gesang und Gebet. Es ist überliefert, dass Martin Luther die Kirche in Apollensdorf öfter besucht hat. Wir wurden in ihr mit Glockengeläut empfangen, denn es war 12 Uhr.

Während der zwei verbleibenden Tage besuchten wir ein kleines Orgelkonzert in der Stadtkirche (Predigerkirche Luthers), besichtigten das Lutherhaus und am Sonntag um 10 Uhr gingen wir zum Gottesdienst in die Schlosskirche, berühmt durch Luthers 95 Thesen wider den Ablass.

So wurde der Pilgerweg auf Luthers Spuren durch Sachsen-Anhalt, den wir 2009 mit dem südlichen Teil von Mansfeld über

Eisleben nach Wittenberg begannen, von uns als Kreis geschlossen und das mit denselben neun Gemeindegliedern der ersten Stunde und einem Zugewinn.

Im nächsten Jahr geht es weiter auf den Spuren Martin Luthers. Der Termin steht schon fest: **8.-15. Mai 2012.**

Rita Breitzke



Qualitätsprüfung des ambulanten Pflegedienstes Diakonie-Pflege Elisabeth gGmbH

Das erste deutsche explizit soziologische Werk erschien 1887 von Ferdinand Tönnies und trägt den Titel „Gemeinschaft und Gesellschaft“. Während Gemeinschaft, so Tönnies, darauf beruht, dass sie aus gewachsenen Verhältnissen hervorgeht, bedeutet Gesellschaft im Ergebnis den Zusammenschluss aller Individuen, die nach dem Zerfall von historisch gewachsenen Gemeinschaften sich im sozialen Raum neu vernetzen. Das, was an Solidarität, Aufopferungsbereitschaft füreinander oder Fürsorge für Alte und Kranke in der Gemeinschaft selbstverständlich gelebt wird, muss in einer Gesellschaft erst wieder mittels Institutionen und Organisationen neu entwickelt werden. In der Denktradition von Tönnies wird daher gewöhnlich der Begriff des Wertes der Gemeinschaft und der der Dienstleistung der Gesellschaft zugewiesen.

Das Christentum entstand soziologisch betrachtet als Gesellschaft im multikulturellen Zeitalter der Antike und bildete als eine Funktion für sich die Diakonie aus. Da das Mittelalter eher eine gemeinschaftlich geprägte Epoche darstellt, erleben wir seit Entstehen der Moderne wieder den Prozess, dass wir uns von einer Wertegemeinschaft zu einer Dienstleistungsgesellschaft hin bewegen. Auch als Kirche. Gemeinschaften produzieren Werte, Dienstleistungsträger funktionieren - idealtypisch formuliert. Jede Gemeinde ist nach ihrem christlichen Selbstverständnis zu diakonischem Handeln verpflichtet. Da es die gewachsenen Gemeinschaften nicht mehr gibt, überträgt unsere Gesellschaft soziale Aufgaben an freie Träger, die als Anbieter im freien Wettbewerb miteinander um „Kunden“, also Pflegebedürftige, konkurrieren. Ihre Leistungen, die sie anbieten,

sind Pflegedienste. So auch die Kirche in Form einer als freier Träger organisierten Diakonie.

Insofern steht die Diakonie, hervorgegangen aus der Kirche, immer wieder vor der Aufgabe, eine im Christentum verankerte Wertorientierung mit wirtschaftlicher Effektivität und Marktrentabilität auszubalancieren.

Unsere Diakoniestation in Friedrichsfelde wurde nun vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung, kurz MDK einer Qualitätsüberprüfung unterzogen. Diese Routineüberprüfungen sind seit Herbst 2009 fester Bestandteil des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes (§115 Abs. 1a). Es sieht vor, die von den Pflegeeinrichtungen erbrachten Leistungen und ihre Qualität zu prüfen und das Ergebnis zu veröffentlichen.

Überprüft wurden die pflegerische Leistung, die ärztlich verordneten pflegerischen Leistungen, Dienstleistung und Organisation sowie durch Befragung der Kunden deren Zufriedenheit mit der Arbeit der Diakonie. In allen Bereichen erhielt unsere Diakoniestation die Höchstnote 1,0. Dazu möchten wir als Gemeinde ganz herzlich gratulieren.

Vor allem wünschen wir allen Mitarbeiterinnen, dass es ihnen gelingen möge, bei allen strukturellen Vorgaben und ökonomischen Zwängen weiterhin deutlich zu zeigen, dass ihnen ihre Arbeit nicht nur Gelderwerb oder Routine, sondern vor allem Herzensanliegen ist, und dass sie auf diese Weise auch Botschafter Jesu Christi sind. Die sehr gute Zufriedenheit aller Befragten zeigt jedenfalls, dass die Botschaft angekommen ist. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Pfarrer Edgar Dusdal

Mediation – ein außergerichtliches Gesprächsangebot für sich trennende oder sich scheidende Paare

Die evangelische Familienberatungsstelle „Familie im Zentrum“ in der Nöldnerstraße bietet neben anderen Beratungsformen auch Familienmediation an.

„Bis dass der Tod euch scheidet“ steht bei Paaren oft am Anfang einer hoffnungsvollen Beziehung. Unsere Lebensrealität ist aber oft eine andere: Die Anzahl sich trennender Paare nimmt von Jahr zu Jahr zu. In den häufigsten Fällen sind von diesem Trennungsprozess auch Kinder betroffen. Bei einer Trennung/Scheidung müssen die sich trennenden Partner viele Dinge regeln, z.B.: Wer wohnt wo? Wie wird der Hausrat aufgeteilt? Wo haben die Kinder ihren Lebensmittelpunkt? Wie wird die Umgangsregelung gestaltet? Was wird mit gemeinsamen Vermögenswerten, gemeinsamen Schulden?

Wenn beide es wünschen, diese Probleme eigenverantwortlich, fair und im Gespräch miteinander zu klären, und keinen „Rosenkrieg“ heraufbeschwören wollen, kann Mediation der passende Weg zu diesem Ziel sein.

Durch die Mediation soll die Kommunikationsbasis des sich trennenden Paares aufrecht erhalten bleiben, weil beide mit der Unterstützung des Mediators miteinander sprechen und nicht Anwälte beauftragen, die Auseinandersetzung stellvertretend für sie zu führen. Das ist nach unseren Erfahrungen besonders wichtig, wenn Kinder von der Trennung betroffen sind. Denn auch wenn das Paar sich trennt, so bleiben beide Eltern der gemeinsamen Kinder. Das erfordert es, auch weiterhin für das Wohl der Kinder noch miteinander reden zu können und ihnen das Gefühl zu geben, dass beide Elternteile weiterhin für sie da sind. Mediation ist ein strukturierter und zeitlich begrenzter Prozess von ca. 5 bis 12 Sitzun-

gen. Es handelt sich dabei weder um eine Paarberatung (da ginge es in erster Linie um die Klärung der Paarbeziehung) noch um eine Rechtsberatung (da gäbe es gezielt und parteilich Rechtsinformationen). Ziel der Mediation ist es, Regelungen für die Zeit nach der Trennung zu erarbeiten, die es beiden Partnern ermöglichen, das Leben neu zu organisieren.

Durch Verhandeln, Kooperieren und die Bereitschaft, Kompromisse zu finden, sollen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse der Konfliktpartner für beide akzeptable Problemregelungen erarbeitet werden.

Die Mediation trägt dazu bei, dass das sich trennende Paar in dieser sehr belastenden und schwierigen Lebenssituation Respekt, Achtung und Würde voreinander bewahrt. Sie läuft in vier Phasen ab: Zunächst werden mit dem Paar die Regeln und Bedingungen für eine erfolgreiche Mediation besprochen. Danach sammeln die Konfliktpartner alle Themen, die sie als Folge ihrer Trennung regeln wollen. Anschließend werden Schritt für Schritt Lösungen erarbeitet, die von beiden Seiten akzeptiert werden müssen. Am Ende der Mediation können die erarbeiteten Regelungen in einer Trennungsvereinbarung schriftlich festgehalten werden.

Für weitere Informationen zum Ablauf und den Bedingungen für eine Mediation können sich ratsuchende Menschen unter der Telefonnummer 030/52 206 49 oder per Mail unter familieimzentrum-n@ejf.de an die Beratungsstelle in der Nöldnerstr. 43 wenden und einen Gesprächstermin vereinbaren.

*Christiane Ziebler,
Leiterin der Beratungsstelle*

Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis Kita-Alter	donnerstags, alle 14 Tage Start 20.10.	9:30 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
<i>Info: Pfarrer Cierpka, Tel. 98 31 52 89 oder Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20</i>			

Christenlehre

Erlöser	4.-6. Klasse	donnerstags	16:30 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1.-4. Klasse	mittwochs	16:30 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28, Holzhaus
	3.-5. Klasse	Freitag, 9.9./ 23.9. / 7.10./ 21.10./ 4.11./ 18.11./ 2.12.	15:00 h	
Karlshorst	1.-3. Klasse	montags	16:30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
	4.-6. Klasse	montags	17:30 h	

Konfirmanden

7. Klasse	▪ montags	17:00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
	▪ dienstags	17:30 h	Karlshorst Weseler Str. 6
8. Klasse	mittwochs	17:00 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
<i>Info: Pfarrer Cierpka, Tel. 98 31 52 89</i>			

Junge Gemeinde

dienstags	ab 19:00 h	Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
<i>Info: Pfarrer Cierpka, Tel. 98 31 52 89</i>		

Musik

Kinderchor 4-10jährige	montags	16:30 h	Karlshorst , Weseler Str. 6 Nebeneingang 1. Stock
<i>Info: Inga Mergner, Tel. 503 80 205</i>			
Jungbläser	donnerstags	16:30 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
<i>Info: Herr Rohrpasser, Tel. 508 14 76</i>			

Seniorenkreise

Barmherzigkeit	Eitelstr. 20 <i>Frau Sawall</i>	Mittwoch, 7.9./ 21.9./ 5.10./ 19.10./ 2.11./ 16.11./ 30.11./ 14.12.	14:00 h
Erlöser	Nöldnerstr. 43	Jeden 3. Dienstag im Monat	14:00 h
Karlshorst	Weseler Str. 6 <i>Pfrn. i.R. Brunner</i>	Mittwoch, 14.9. / 19.10. / 9.11.	15:00 h
	Eginhardstr. 7 <i>Pfrn. i.R. Brunner</i>	Mittwoch, 21.9. / 26.10. / 23.11.	15:30 h

Senioren-Geburtstagsfeiern

Erlöser	Geburtstage Juli/August Geburtstage Sept./Okt.	13. Sept. 8. Nov.	14:30 h	Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	Geburtstage August/ Sept. Geburtstage Okt./Nov.	7. Okt. 2. Dez.	14:00 h	Am Tierpark 28
<i>Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 5129103 oder schriftlich.</i>				
Karlshorst	Geburtstage Aug./Sept. Geburtstage Okt./Nov.	6. Okt. 8. Dez.	15:00 h	Weseler Str. 6
<i>Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 50 900 91</i>				

Frauen

Frauenkreis <i>Frau Rißmann</i>	1. Montag im Monat	15:00 h	Karlshorst Königswinterstr. 8
Frauenmissionskreis <i>Frau Grützmann</i>	2./4. Montag im Monat	14:00 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28

Diakonie, Besuchsdienst

Friedrichsfelde	▪ Besuchs- dienst	Gemeindehaus Am Tierpark 28	1. Montag in ungeraden Monaten	9:00 h
	▪ Diakonie- ausschuss	Holzhaus, Am Tierpark 28	<i>Infos: Frau Hartmann</i> <i>Tel.: 29 77 94 20</i>	18.10. 19:15 h
Karlshorst	Diakoniekreis	nach Vereinbarung <i>Fr. Matthaeus, Tel. 5 08 90 25</i>		

Offene Kirche

Erlöserkirche	Nöldnerstr. 43	donnerstags	16:00 -19:00 h
Friedrichsfelder Kirche	Am Tierpark 28	donnerstags	16:00 -19:00 h

Bibelkreise

Bibelstunde <i>Pfrn. i.R. Seimert, Pfrn. Goyn</i>	1.-4. Dienstag im Monat	17:45 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
Bibeltreff	1. Mittwoch im Monat	20:00 h	Karlshorst, Whg. Meussling Eginhardstr. 20
Bibelstunde <i>Herr Lindenberg</i>	2./4. Dienstag im Monat	15:00 h	Karlshorst Weseler Str. 6
Erlösertreff „Bibel und mehr“	2./4. Freitag im Monat	20:00 h	Erlöser Nöldnerstr.43

Weitere Gesprächskreise

Workshop Demenz <i>Pfrn. Goyn u.a.</i>	Montag, 31.10.	14:30 h	Erlöser Gemeindehaus Nöldnerstr. 43
Biblische Kinderstunde <i>Pfrn. Goyn, Katech. Hartmann</i>	Dienstag, 30.8./ 27.9. / 25.10.	16:00 h	Haus des WIR-Vereins Erich-Müller-Str. 9
Powertreff 60+ <i>Pfrn. Goyn, Bettina Jüdes</i>	Mittwoch, 28.9. / 26.10.	14:00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Reihe: Theodizee <i>Pfr. Dusdal</i>	Mittwoch, 28.9. / 26.10. / 23.11.	19:30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
Reihe: Andere Zeiten <i>Pfrn. Goyn u.a.</i>	Mittwoch, 23.11. / 30.11. / 7.12.	19:00 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
Elterntreff <i>Pfrn. Goyn, Pfr. Cierpka</i>	Donnerstag, 25.8. / 29.9. / 27.10. / 24.11.	15:30 h	Erlöser Gemeindehaus Nöldnerstr. 43
Glaubensgesprächskreis für Eltern von Kindergarten- und Schulkindern <i>Pfr. Dusdal</i>	1. Donnerstag im Monat	20:00 h	Karlshorst Weseler Str. 6
Gesprächskreis Karlshorst	2. Donnerstag im Monat	19:30 h	Karlshorst Lehndorffstr. 11/15
Hauskreis, <i>Pfrn. i.R. Brunner</i>	Freitag; 16.9. / 21.10. / 18.11.	17:00 h	Karlshorst Gundelfinger Str. 35

Musik

Kantorei Erlöser	<i>Leitung: KMD Elger</i>	dienstags	19:30 h	Erlöser , Nöldnerstr. 43
Kantorei Karlshorst	<i>Leitung: z.Z. Birgit Blum</i>	dienstags	19:30 h	Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
Posaunenchor	<i>Leitung: Herr Rohrpasser</i>	donnerstags	18:00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
<i>Jungbläser siehe auf Seite Kreise: Kinder und Jugendliche</i>				
Orchester	<i>Leitung: KMD Elger</i>	Nach Vereinbarung <i>Tel. 42 62 423</i>		Karlshorst , Lehndorffstr. 11/15
Gemeindeband		dienstags	20:00 h	Karlshorst , Weseler Str. 6
<i>Infos: Claudia Gundlach, 50 17 89 38 und Joachim Krüger, 50 17 94 88</i>				

Geselliges

Meditatives Tanzen	Mittwoch, 12.10. / 26.10. / 9.11. / 7.12. / 21.12.	18:30 h - 19:45 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
<i>Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle „Familie im Zentrum“), Tel. 52 20 649</i>			
Tanz und Stille	Mittwoch, 28.9. / 23.11.	18:30 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
<i>Info: Angelika Hykel (Beratungsstelle „Familie im Zentrum“), Tel. 52 20 649</i>			
Klangraum	Mittwoch, 7.9. / 21.9. / 5.10. / 19.10. / 2.11. / 30.11. / 14.12.	19:30 h - 21:00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
<i>Info: Angelika Grützmann, klangraum.raumklang@web.de</i>			
Fussballfreunde Erlöser	mittwochs	19:00 h - 20:30 h	Zachertsportplatz, Zachertstraße
<i>Info: Dr. Poppe, Tel. 52 69 61 16</i>			
Begegnungscafé Erlöser	dienstags	14:00 h - 17:00 h	Erlöser Nöldnerstr. 43
Treff im Café Friedrichsfelde	dienstags und mittwochs	14:00 h - 16:30 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28
Männer-Stammtisch	3. Donnerstag im Monat	19:30 h	Friedrichsfelde Am Tierpark 28

„Leben lernen“ / Jede Menge Leben

Senioren in unserer Gemeinde sind die größte Zielgruppe. Diese Arbeit ist bunt und vielfältig. Sie ist zeitaufwendig. Ohren sind nötig, die die angedeuteten Probleme hören. Hände müssen bereit sein zu helfen. Herzen sollten Liebe und Wärme ausstrahlen können. Das ist viel, sehr viel.

So will jeder alt werden – aber alt sein will niemand. Alt sein erscheint vielen Menschen als Abstieg, der Abschied von Jugend und Mittelalter fällt schwer. Alt werden ist nicht schön. So wird die Bürde des Alters ausgeblendet und abgespalten. Es gibt dafür Seniorendomizile, nicht mehr Seniorenheime. Es gibt Kunden und Klienten, nicht mehr Menschen mit Gefühlen.

Menschen, die ein Leben lang Verantwortung übernommen haben, sind nicht mehr gefragt. Sie stellen sich in Frage und stellen Fragen. Den gewohnten Arbeitsrhythmus gibt es nicht mehr. Die Familien der eigenen Kinder wohnen oft weit weg. So werden neue Kontakte gesucht und neue Aufgabenfelder. Die 60 bis 70 / 75-jährigen sind hungrig nach Bildung; Weiterbildung und Unternehmungen, nach Geselligkeit. Senioren, die das alles nicht mehr so können, sehnen sich nach Menschen, die sie besuchen kommen und Zeit für sie haben. Oft fällt das Gehen schon schwer. Sie brauchen Hilfe bei Arzt und vor allem bei Ämterbesuchen. Sie möchten oft auch noch teilnehmen am öffentlichen Leben, denn der Geist ist noch rege und wach. Sie sind einsam, denn Freunde und Bekannte sind gestorben, mit denen man noch über die „guten, alten Zeiten“ reden konnte.

Fragen bleiben unbeantwortet: Wie ist das mit dem betreuten Wohnen? Kann ich Pflege noch bezahlen? Ich möchte doch meinen Kindern nicht zur Last fallen! Welche Vorsorgen kann ich treffen? Aber auch diese Fragen lassen die älter gewordenen

Menschen nicht mehr los: Werde ich einmal leiden müssen? Allein sein, wenn ich sterbe?

Gibt es Antworten auf diese Fragen? Sicher, aber jeder Mensch ist etwas Besonderes und so sind die Antworten genauso vielfältig wie die Fragen. Es gibt viele engagierte Menschen, die die Senioren besuchen und ihnen im Alltag helfen. Diese ehrenamtlichen Mitarbeiter - an dieser Stelle ein großes DANKESCHÖN allen Ehrenamtlichen - wollen angeleitet werden, brauchen selbst Ratschläge für die ganz unterschiedlichen Situationen, denen sie begegnen. Auch diese Arbeit will nicht nur wahrgenommen werden, sondern braucht Ideen und Zeit.

Zeit wird aber vor allem benötigt - und die ist oft nicht da - für die Begleitung von Menschen, die im Sterben liegen, und für die Gespräche mit den Angehörigen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen (wie Pflege von Angehörigen und Trauerbegleitung).

Vieles wäre noch zu sagen. Ein Gedanke, der mir wichtig ist, sei noch geschrieben. Im letzten Abschnitt des Lebens geht es nicht mehr um Leistung, sondern um Reife und Reifung. Im Alter schließt sich der Lebenskreis. So wie wir zur Welt kamen, hilfsbedürftig und angewiesen auf Zuwendung, kann es auch ganz am Ende des Lebens wieder sein. Wo die körperlichen und geistigen Kräfte abnehmen, wächst die Herausforderung, Hilfe anzunehmen. Das haben wir oft nicht gelernt. Wir haben ein Leben lang trainiert, selbständig zu sein und ohne Hilfe auszukommen. So heißt die Devise: „Ich schaffe das schon.“ oder „Ich schaffe es ganz allein.“

Vielleicht aber können wir eine andere Lebensmelodie im Alter lernen: „In deine Hände, Gott, befehle ich mich.“ Im Alter

kann ich lernen, mich hinzugeben, einzuwilligen, zu vertrauen. Das ist enorm schwierig. Wo wir unsere Leistung aus der Hand geben, können wir uns in Gottes Liebe und Geborgenheit begeben. Die neue Aufgabe in der zweiten Lebenshälfte heißt nicht mehr, über Gott zu reden, sondern mehr mit Gott zu reden. Das heißt auch, das Schweigen und die Stille zu ent-

decken. Das heißt, sich auszusöhnen mit der eigenen Lebensgeschichte, Fehler und Schuld einzugestehen, mit sich selbst und mit anderen barmherzig umzugehen. Das heißt, dankbar zu sein für jeden geschenkten Tag.

Pfarrerin Angelika Goyn

Senioren-gottesdienste

Auch in zahlreichen Seniorenheimen in unserer Gemeinde feiern wir regelmäßig Gottesdienste. Senioren und Angehörige

sind hierzu herzlich eingeladen. In folgenden Seniorenheimen finden die Gottesdienste statt:

- Volkradstr. 28: 12.9. / 17.10. / 14.11. jeweils 11:00 Uhr
- Alfred-Kowalke-Str. 25: 21.9. / 19.10. / 16.11. jeweils 15:00 Uhr
- Gensinger Str. 103: 26.9. / 24.10. / 28.11. jeweils 10:00 Uhr
- Eginhardtstr. 7: 2.9. / 16.9. / 30.9. / 14.10. / 28.10. / 11.11. / 25.11. jeweils 15:30 Uhr

Pfarrerin Angelika Goyn

Friedensdekade vom 6. - 16. November

Thema: Gier Macht Krieg

Ausstellung zur Friedensdekade mit gedruckten Plakaten von Schülern des Kant-Gymnasiums in unseren Kirchen in Erlöser, Friedrichsfelde und Karlshorst sowie der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (EFG) in der Heinrichstr. 31.

Das Veranstaltungsprogramm der Friedensdekade im Einzelnen:

Sonntag 6. November

10:00 Uhr Erlöserkirche
Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst zur Friedensdekade
Predigt: Pfr. Steffen Reiche, Liturgen: Pfrn. Bloedorn, Pfrn. Goyn

Mittwoch 9. November

19:30 Uhr EFG, Heinrichstr. 31
Gier Macht Bild: Gespräch mit Fotografen über ihr Erleben unserer Gesellschaft und unsere Wahrnehmung ihrer Bilder. Einführung mittels einer kurzen Fotoshow

Donnerstag 10. November

19:00 Uhr Erlöserkirche
Benefizkonzert des Immanuel-Kant-Gymnasiums zugunsten der Obdachlosenhilfe MUT (nähere Informationen auf S. 27).

Freitag 11. November

19:00 Uhr Erlöserkirche
Klangfarben für den Frieden. Klangimprovisationen und gesungene Gebete für den Frieden mit Angelika Grützmann (nähere Informationen auf S. 27).

Sonntag 13. November

10:00 Uhr EFG, Heinrichstr. 31
Ökumenischer Gottesdienst zur Friedensdekade,
Pfrn. Bloedorn, Pfrn. Goy

10:00 Uhr Erlöserkirche
Kinderkirche zur Friedensdekade

Montag 14. November

19:00 Uhr Erlöser Gemeindesaal
Rosemarie Schuder liest aus ihrem Roman „Die Erleuchteten“ (nähere Informationen auf S. 28).

Mittwoch 16. November

10:00 Uhr Ev. Kirche Friedrichsfelde
Buß- und Betttag gestaltet von der Evangelischen Schule Lichtenberg

19:30 Uhr Ev. Kirche Friedrichsfelde
Abendmahlsgottesdienst

19:30 Uhr Erlöser Gemeindesaal
Das Judenauto. Elisabeth Richter-Kubbutat liest Texte von Franz Fühmann. Alfred Kleinert führt in die Veranstaltung des Fühmann-Freundeskreises ein (nähere Informationen auf S. 28).

*Angelika Grützmann,
Pfarrerin Angelika Goy*

Frohe Botschaft für alle!



Gottesdienst zum Schulanfang und Straßenfest

um die Karlshorster Kirche
Weseler Str. 6, 10318 Berlin

**am 4. September 2011
von 10:00 bis 16:00 Uhr**

Familiengottesdienst 10:00 Uhr

**anschließend Mittagessen,
Stände vor der Kirche
Mitmachzirkus für Kinder
Lesung in der Kirche 13:00 Uhr
Turmbesteigung stdl. Ab 14:00 Uhr
Kaffeetrinken 14:30 Uhr
Puppentheater 15:00 Uhr
anschl. Konzert der Gemeindeband**

Um Kuchenspenden wird herzlich gebeten.

Eltern-Kind-Gruppe

Zeit, um anzukommen, Luft zu holen, tief durchzuatmen. Zeit für Gespräche über Kinder, Kirche, Arbeit und ... - am letzten Donnerstag des Monats (**25. August, 29. September, 27. Oktober, 24. November**) ab 15:30 Uhr vor dem Gemeindehaus Erlöser oder im Gemeindehaus bei einer Tasse Kaffee oder einer Tasse Tee. In der Kita sind Ihre Kinder für diese Zeit noch gut aufgehoben. Für Sie sind da:

Pfarrer Joachim G. Cierpka und Pfarrerin Angelika Goyrn

Tag des offenen Denkmals

Das Thema dieses bundesweiten Aktionstags heißt in diesem Jahr „Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“. Die Erlöserkirche lädt ein am **11. September** von 14:00 bis 17:30 Uhr.

Angebote:

1. Führungen um 14:30 Uhr und 16:00 Uhr
2. Orgelklänge um 14:00 Uhr, 15:30 Uhr und 17:00 Uhr
3. Turmbesteigungen um 15:00 Uhr und 16:30 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

KMD Matthias Elger und Pfarrerin Angelika Goyrn

Ernte – Dank – Fest einmal anders

Wir feiern Erntedankfest in der Erlöserkirche am Samstag, den **24. September** als Familiengottesdienst. Beginn ist um 15:00 Uhr in der Kirche. Kita- und Christenlehrekinder erinnern uns daran, Gott zu danken für alles, was wir haben. Anschließend sind alle zum Kaffee eingeladen. Auf die Kinder wartet noch eine Überraschung.

Katechetin Doris Hartmann und Pfarrerin Angelika Goyrn

Themenreihe für 60+

Am **28. September** widmen wir uns dem Thema: „Auf den Spuren der Natur“. Vorgestellt wird die Pflanze Aloe Vera, „Heilerin im Blumentopf“.

Am **26. Oktober** geht es um Wunder der Handarbeit. Zeigen Sie, was Sie in Ihrer Freizeit gern tun und bringen Sie uns Ihre schönsten Werke mit.

Treffpunkt ist jeweils im Gemeindehaus Erlöser, Nöldnerstr. 43, Beginn um 14:00 Uhr.

Achtung: Am 30. November gibt es kein gesondertes Treffen in Erlöser, stattdessen sind Sie um 19:00 Uhr herzlich eingeladen nach Friedrichsfelde zur zweiten Veranstaltung der Fastenreihe „Andere Zeiten“ (gesonderter Veranstaltungshinweis S. 28).

Bettina Jüdes und Pfarrerin Angelika Goyrn

Das Problem der Theodizee

Der Begriff „Theodizee“ ist nach Röm 3,5 aus den griechischen Worten „theos“ und „dike“ gebildet und bedeutet soviel wie Gerechtigkeit Gottes. Seit Leibniz verstehen wir unter Theodizee das Problem der Rechtfertigung der Güte und Allmacht Gottes angesichts des Leidens in dieser Welt. Ganz dem Optimismus der Aufklärung verhaftet hat Leibniz mit seiner Formulierung, dass wir in der „besten aller möglichen Welten“ leben, damals das Problem für sich als gelöst betrachtet. Gott wird bei ihm gerechtfertigt. Er bleibt der gütige und allmächtige Gott. Heute sind wir skeptischer geworden. Auch hat sich der Schwerpunkt der Fragestellung für uns verlagert. Im Mittelpunkt unseres Nachdenkens steht weniger der Versuch, Gott zu rechtfertigen. Vielmehr sehen wir uns vor das Problem gestellt, unseren Glauben an Gott vor uns und anderen zu rechtfertigen und an der Güte und Allmacht Gottes festhalten zu wollen, obwohl es unschuldiges Leiden gibt.

Noch bis über die Zeit der Aufklärung hinaus wurden Leid und Katastrophen als Strafe Gottes begriffen. Auch wenn uns diese Deutung heute fragwürdig erscheint, so ermöglichte sie doch dem Einzelnen, sein Leid in den Glauben zu integrieren. Heute müssen unsere Antworten zugleich der Vernunft und ihren Einwänden standhalten.

Ich lade Sie hiermit herzlich ein, an drei Abenden Antworten zu suchen auf die Fragen: Warum lässt Gott Leid und Katastrophen zu? Kann ich dennoch an einen gütigen und allmächtigen Gott weiterhin glauben, dem ich meine Wege anvertrauen kann und der „Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn“?

Die Abende finden jeweils am 4. Mittwoch des Monats (**28. September, 26. Oktober, 23. November**) um 19:30 Uhr im Lothar-Kreyssig-Haus, Lehndorffstr. 11-15, in Karlshorst statt.

Pfarrer Edgar Dusdal

FarbBegegnungen

Unter diesem Titel werden die aktuellen Bilder der bekannten Brandenburger Malerin des Abstrakten Cornelia Felsch präsentiert. In der Zeit vom **30. September bis 4. November** wird eine Ausstellung ihrer Gemälde im Gemeindesaal in Friedrichsfelde (Büro-Öffnungszeiten Mo, Do, Fr 9-12 Uhr, Di 15-18 Uhr, Do 15-17 Uhr) stattfinden.

Start ist am 30. September um 19 Uhr mit einer großen Vernissage mit der Künstlerin. Am 4. November erfolgt um 19 Uhr mit einer Finissage der künstlerische Ausklang. Am **5. November** sind Sie um 14 Uhr herzlich zu einer Auktion eingeladen, bei der Sie eins oder mehrere ihrer Werke erwerben können.

Die Künstlerin sagt über ihre Arbeit: „Ich gehe beim Malen gern ein Risiko ein. Deshalb wähle ich Techniken und Farben, die nicht zu starr sind, die es mir erlauben, spontan zu reagieren. Fließende Farben nehmen auf der Leinwand Kontakt zu



abgerissenen Papierfetzen oder Materialien wie Sand und Erde auf. Ich gebe der Farbe gern einen Raum, in dem sie sich ausbreiten kann, in dem sie aber auch Platz lässt für meine Ideen. Wir begegnen uns und treten in einen Dialog.“

Cornelia Felsch, 1953 geboren in Brandenburg (Havel), absolvierte im Anschluss an das Studium der Elektrotechnik ein zweijähriges Studium an der Kulturakademie, das sie als Zirkelleiterin für Malerei und Grafik abschloss. Sie ist Inhaberin der Neuruppiner Bilderstube, im Bereich der Jugend-Kunstschule Neuruppin tätig und gibt Aquarellmalkurse an der örtlichen Volkshochschule sowie Kurse im Rahmen der Lehrerweiterbildung in der Umweltbegegnungsstätte Zippelsförde. Auf den Internetseiten der Gemeinde (<http://poggnews.de/108>) können Sie weitere ihrer Gemälde im Vorfeld betrachten.



Katja Ratzel

Der Fall Hiob

Hiob ist für uns **die** Symbolfigur des Leidens. Sprichwörtlich geworden ist uns die Hiobsbotschaft. Im biblischen Buch Hiob begegnet uns das Zerbrechen eines bis dahin allgemein gültigen Deutungsmusters. Gerechtes Handeln wird von Gott belohnt, ungerechtes Tun bestraft. Doch die Wirklichkeit passt sich diesem Muster nicht an, sondern sprengt es. Der Ehrliche ist oft zugleich der Dumme und der Gerechte der Leidende. Hiob begehrt dagegen auf und sucht nach Antwort.

Das 20. Jahrhundert war auch ein Jahrhundert der Geschichte Hiobs. Kein biblisches Buch ist in diesen Jahrzehnten so intensiv von der Literatur aufgegriffen worden wie das Hiob-Buch. Alfred Döblin in seinem Großstadroman „Berlin Alexanderplatz“, Joseph Roth mit seinem Roman „Hiob“, Elie Wiesel, Martin Buber, Ernst Bloch oder Karl Wolfskehl und viele andere mehr haben in Hiob einen Schlüssel zum eigenen Weltverständnis gefunden. Ich lade Sie herzlich ein zu einem Wochenendseminar vom **28. - 30. Oktober** nach Waldsiedersdorf, um über Hiob ins Gespräch zu kommen. Die Teilnahmegebühr beträgt 65 Euro. Anmeldungen werden sowohl in der Küsterei Friedrichsfelde als auch durch mich entgegengenommen.

Neben dem Lesen im Buch Hiob und der Beschäftigung mit seinen Botschaften lade ich

Sie zugleich dazu ein, den unterschiedlichen, einander widersprechenden und zuweilen radikal provozierenden Hiob-Deutungen bekannter und vor allem auch unbekannter Autoren nachzugehen.

Pfarrer Edgar Dusdal

Workshop Erfahrungen und Umgang mit Demenz

Am Montag, den **31. Oktober** laden wir Sie ein zu einem Workshop über Erfahrungen und Umgang mit Demenz. In der Zeit von 14:30 bis 17:00 Uhr erwarten Sie im Gemeindehaus Erlöser ein Einstieg in das Thema Demenz, Vortrag, Gesprächsangebote, Erfahrungsberichte sowie Kurzinfos zu den Projekten. Es wird auch eine Kaffeepause geben.

Es begrüßen Sie recht herzlich die Diakoniestation Friedrichsfelde, das Projekt Haltestelle in Lichtenberg, das Projekt Demenzfreundliche Kommune in Lichtenberg sowie

Pfarrerin Angelika Goyn

5. Benefizveranstaltung zugunsten der Obdachlosenhilfe MUT

Am **10. November** wird es um 19 Uhr in der Erlöserkirche wieder ein besonderes Benefizkonzert geben. Im Rahmen der Friedensdekade mit dem diesjährigen Thema „Gier Macht Krieg“ wollen Schülerinnen und Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums an die vergangenen Jahre anknüpfen. Dies ist die fünfte Veranstaltung zugunsten von „MUT - Gesellschaft für Gesundheit“, die eine Tagesstätte für Obdachlose sowie die Arzt- und Zahnarztpraxis in der Lichtenberger Weitlingstraße 11 unterhält. Ich freue mich besonders darüber, dass alle Beteiligten immer wieder hoch motiviert einen eigenen Beitrag für mehr sozialen Frieden in dieser Stadt zu leisten gewillt sind. Eine Pressemitteilung vom letzten Jahr: „Die Kantschüler boten den Gästen in der Erlöserkirche ein abwechslungsreiches Programm. Szenisch aufbereitete Texte, die an mutige Vorbilder aus der Geschichte wie Martin Luther King oder Sophie Scholl erinnerten, aber auch das Thema Mut im Alltag behandelten, wechselten sich mit Darbietungen des Schulchores, Instrumentalisten und Rezitatoren ab. Schüler und Lehrer der Fachbereiche Religion, Musik und Kunst hatten das Benefizkonzert erarbeitet. Die Kantschüler konnten 702 Euro an die Geschäftsführerin von MUT, Bettina Lange übergeben.“ Jeder ist für den anderen mitverantwortlich und kann seine Begabungen einbringen, „Kultur des Helfens vor unserer Tür“- so verstehen es die Schüler und Schülerinnen und laden Sie ALLE herzlich ein, uns zuzuhören. Herzlich Willkommen!

Adele Fichtner, Religionslehrerin am Immanuel-Kant-Gymnasium

Klangfarben für den Frieden

Am **11. November** um 19 Uhr können Sie das erste Improvisationskonzert von Angelika Grützmann in der Erlöserkirche besuchen. Obertonklänge umschweben Sie liebevoll. Dabei wird eine Verbindung zum Tanz mit Tüchern hergestellt. Die Trommel schlägt den

Herzrhythmus zu Gesängen, die Klangschalen laden zum Träumen ein und Gebete für den Frieden, die Liebe und Segen werden gesungen.

Angelika Grützmann

Lesung von Rosemarie Schuder

Am **14. November** liest Rosemarie Schuder um 19 Uhr im Gemeindesaal Erlöser aus ihrem Roman „Die Erleuchteten“. Der Kampf um Münster, Zentrum der Täuferbewegung, in den Jahren 1534/35 wird zum Anlass der historisch genauen, überaus farbigen und bilderreichen Schilderung des gesellschaftlichen Panoramas der Zeit nach Reformation und Bauernkrieg. „Diese meine Leute von Münster waren Menschen, die ihrer Zeit vorausströmten. Ihre Gedanken aber haben ihrer historischen Situation, ihrer historischen Entwicklung entsprochen.“ Die Schriftstellerin hat sich schon in ihrem ersten Roman „Der Ketzer von Naumburg“ einem Themenkreis zugewendet, dem sie bis heute treu geblieben ist: Das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft zur Macht. Ihre Romane über Ereignisse aus der Geschichte sind Gleichnisse zu den Problemen unserer Gegenwart.

Rosemarie Schuder, geb. 1928 in Jena, berühmt für ihre Romane über Kepler, Michelangelo, Paracelsus, Agrippa von Nettesheim, Miguel Servet, Botticelli, Peter Paul Rubens, Ferdinand Freiligrath u.v.m. lebt und arbeitet als freischaffende Schriftstellerin in Berlin-Friedrichshagen.

Adele Fichtner, Religionslehrerin am Immanuel-Kant-Gymnasium

Lesung Franz Fühmann

„Das Judenauto“ - eine Geschichte über Verführbarkeit und Ideologie, Heranwachsen und damit verbundene Ängste, Prägungen der Kindheit, entsprechende Gefährdungen und daraus resultierende (Vor-)Urteile.

Ein Abend mit dem Text Franz Fühmanns (1922 - 1984) in der Darbietung der Schauspielerin Elisabeth Richter-Kubbutat und mit einer Einführung des Schriftstellers Paul Alfred Kleinert.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Franz Fühmann Freundeskreises. Sie sind herzlich eingeladen am Mittwoch, den **16. November** um 19:30 Uhr in den Gemeindesaal an der Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43.

Paul Alfred Kleinert

Andere Zeiten 2011

Wir laden Sie in der Adventszeit herzlich an drei Abenden ein, Körper, Geist und Seele auf diese anderen Zeiten einzustimmen. Legen Sie den Alltag für eine gute Stunde ab, beleben Sie Ihren Geist wieder mit biblischen Gedanken, geben Sie Ihrer Seele mit stimmungsvollen Geschichten neuen Raum und bieten Sie Ihrem Körper wohlthuende Entspannung an. Das Thema ist diesmal: „Kraft und Schwäche“.

Wir treffen uns jeweils am Mittwoch, den **23. November**, **30. November** und **7. Dezember** um 19:00 Uhr im Gemeindehaus Friedrichsfelde, Am Tierpark 28.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Bettina Jüdes / Angelika Hykel / Pfarrerin Angelika Goyn

Gespräch mit Pfarrer Christian Führer aus Leipzig

Am Freitag, den **25. November** um 20 Uhr sind Sie herzlich zum Gespräch mit Pfarrer i.R. Christian Führer in die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde in der Heinrichstr. 31 eingeladen. Christian Führer, bekannt als Gemeindepfarrer der Nikolaikirche in Leipzig, in der seit 1982 wöchentlich Friedensgebete stattfanden, spricht zum Thema „Mit Kerzen demonstrieren“.

Angelika Grützmann und Pfarrerin Angelika Goyn

CREATIO - Geheimnisvolle Welten

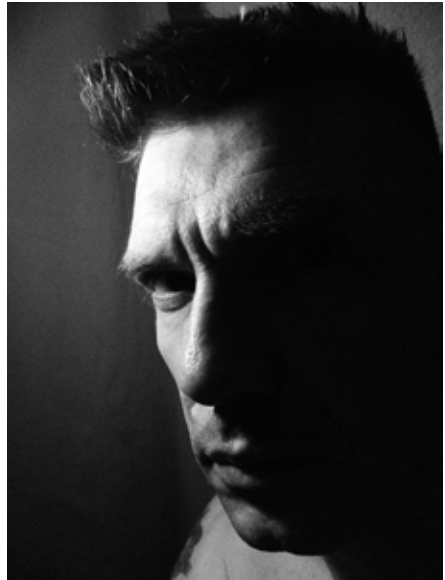
Eine Fotoausstellung des außergewöhnlichen Künstlers Frank Engeln aus Koblenz.

Zwischen dem **25. November 2011** und dem **13. Januar 2012** präsentieren wir Ihnen im Gemeindehaus in Friedrichsfelde während der Büro-Öffnungszeiten (Mo, Do, Fr 9-12 Uhr, Di 15-18 Uhr, Do 15-17 Uhr) die Werke eines Fotografen, der mit großem Einfühlungsvermögen und faszinierendem Blick für „kleine“ Details ganze Welten in seinen Bildern entstehen lässt, die eigentlich Alltag, aber für die meisten Menschen verborgen sind.

Frank Engelns Fotos sind eine sensible Entdeckungsreise in geheimnisvolle Welten, intensiv, spannend und oft überraschend! Der Künstler sagt: „Fakt ist, dass die Fotografie zu einem Teil meines Lebens wurde - beinahe wie Schlafen und Atmen. Meine Fotografie sehe ich fast als Philosophie: Es ist nicht nur ein Ablichten von Motiven, nein - meine Fotos zeigen ungewohnte Details und das, was dahinter steckt. Spezielle Techniken oder Motive suche ich nicht. Eher 'läuft' mir das Bild oft einfach über den Weg. Prioritäten gibt es dann doch: Starke Farben, auffällige Kontraste und Makroaufnahmen liegen mir besonders. Meine Bilder sind wie sie sind: original, unverfälscht – ich bearbeite sie in keinsten Weise.“

Frank Engeln wurde am 10. November 1967 geboren, hat 2 Kinder und lebt in Koblenz.

Die Ausstellung wird eröffnet mit einer Vernissage am 25. November um 19 Uhr und



schließt am 13. Januar 2012 um 19 Uhr mit einer Finissage. Am 14. Januar können Sie ab 14 Uhr bei einer Auktion eins oder mehrere seiner Werke erwerben.



Einen kleinen Vorgeschmack auf weitere seiner Bilder erhalten Sie auf den Internetseiten der Gemeinde (<http://pggnews.de/109>).

Katja Ratzel

Bibel-Nacht in der Friedrichsfelder Kirche 2011 – ein Bibel-Marathon –

Von Samstag, den **26. November** ab 18 Uhr bis Sonntag, den **27. November** um 9 Uhr (1. Advent) wollen wir die Tradition der Bibel-Nächte in der Friedrichsfelder Kirche fortsetzen mit der **Apostelgeschichte** (die Evangelien waren zuvor bereits dran) und mit dem **Buch der Richter** ff. und dazwischen immer mal 10 Psalmen.

Wer liest mit?

Wir lesen aus einer Bibel in Großschrift - jeweils etwa eine Viertelstunde (bis Kapitel-Ende) und das, sooft jeder Leser / jede Leserin kann und möchte.

Ab Anfang November wird in der Kirche und im Gemeindebüro in Friedrichsfelde eine Leser-Liste ausliegen. Bitte tragen Sie sich darin ein oder melden Sie sich in unserem Gemeindebüro - Am Tierpark 28, 10315 Berlin, Tel. (030) 5129103 oder 51067153 oder E-mail info@paul-gerhardt.com. Sie können sich auch anmelden bei Helmut Wehlan - Tel. (030) 52698268 bzw. Dr.Wehlan@t-online.de.

Pfarrer i.R. Martin Kind

Wer hält denn heute den Gottesdienst?

Dankenswerterweise finden sich immer wieder Menschen bereit, uns im Predigtendienst der Gemeinde zu unterstützen. Damit Sie in Zukunft besser wissen, wer wer ist, werden die Vertreterinnen und Vertreter hier zukünftig kurz vorgestellt.

Pfr. i.R. **Dr. Günter Krusche** war Generalsuperintendent in Berlin bis 1992.

Pfr. i.R. **Martin Kind** war langjähriger Pfarrer in Friedrichsfelde und später in der Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Pfrn. **Angelika Obert** ist Leiterin des Rundfunkdienstes unserer Landeskirche EKBO.

OKR i.R. **Dr. Ulrich Schröter** war Dozent für Altes Testament am Katechetischen Oberseminar Naumburg sowie Landesbeauftragter der Evangelischen Kirche bei der brandenburgischen Landesregierung; er ist langjähriges Mitglied unserer Gemeinde im Bereich der Erlöserkirche; auch im Ruhestand ist er vielfältig engagiert, zuletzt u.a. als Mitglied des Koordinationskreises „20 Jahre Mauerfall“ unserer Landeskirche.

Inga Mergner ist Studentin der Theologie an der Humboldt-Universität und Mitglied im Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde.

Pfr. im Ehrenamt **Ermanno Meichsner** ist Theologe und arbeitet beim Integrationsbeauftragen im Innenministerium des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Er lebt in Berlin.

Pfr. i.W. **Markus Meckel**, ehemals Mitglied der Volkskammer und des Deutschen Bundestages, letzter Außenminister der DDR.

Pfr. **Hans-Georg Furian**, ab 1. Oktober 2011 Superintendent unseres Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree.

Pfr. i.R. **Erhard Heichen** war Pfarrer in der Jerusalemgemeinde und stellvertretender Superintendent im Kirchenkreis Kreuzberg, bevor er bis zum Ruhestand Pfarrer in Storkow/Mark war.

Pfr. i.R. **Friedrich Schorlemmer** war u.a. Bürgerrechtler und prominenter Vertreter der Opposition in der DDR.

Pfarrer Joachim G. Cierpka / Die Gemeindebrief-Redaktion

Bachkantaten im Gottesdienst

In diesem Herbst wird die im vergangenen Jahr auf Initiative des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree erfolgreich gestartete Reihe „Bachkantate im Gottesdienst“ in der Erlöserkirche fortgesetzt. Diese sonntäglichen 18-Uhr-Gottesdienste haben das Ziel, die Gottesdienstkultur unseres Kirchenkreises mit festlicher Bach-Kantatenmusik, aufgeführt von Chören, Orchestern und Solisten aus unserer Region, und in-

teressanten Gastpredigern zu bereichern. In diesem Jahr werden Generalsuperintendent i.R. Dr. Günter Krusche, Angelika Obert, Leiterin des Rundfunkdienstes unserer Landeskirche, Markus Meckel, letzter Außenminister der DDR, und im Dezember Friedrich Schorlemmer, u.a. Bürgerrechtler und DDR-Oppositioneller, die Predigt halten. Insgesamt soll der Herbst folgendermaßen aussehen:

Sonntag, 18. September, 18 Uhr

Kantate BWV 33, „Allein zu dir, Herr Jesu Christ“

Kaulsdorfer Kantorei, Solisten, Concerto Brandenburg mit historischen Instrumenten; Leitung: Oliver Vogt

Predigt: Generalsuperintendent i.R. Dr. Günter Krusche / Liturgie: Pfarrerin Angelika Goyon

Sonntag, 16. Oktober, 18 Uhr

Kantate BWV 12, „Weinen, klagen, sorgen, zagen“

Kantorei Johannisthal, Camerata Instrumentale, Solisten; Leitung: Martin Fehlandt

Predigt: Pfarrerin Angelika Obert / Liturgie: Pfarrer Joachim G. Cierpka

Sonntag, 20. November, 18 Uhr

Kantate BWV 106, „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ (Actus tragicus)“

Köpenicker Chorwerkstatt, Solisten, Orchester; Leitung: Christine Raudszus

Predigt: Pfarrer i.W. Markus Meckel / Liturgie: Superintendent Hans-Georg Furian

Sonntag, 18. Dezember, 18 Uhr

Kantate BWV 147 „Herz und Mund und Tat und Leben“

Berliner Vokalkreis, Solisten, Orchester; Leitung: Johannes Raudszus

Predigt: Pfarrer i.R. Friedrich Schorlemmer / Liturgie: Pfarrer Edgar Dusdal

Die Gemeindebrief-Redaktion

Tag des offenen Denkmals an der Amalien-Orgel

Zum Tag des offenen Denkmals am **11. September** gibt es wieder die Gelegenheit, die Amalien-Orgel in der Karlshorster Kirche näher kennenzulernen. Um 14:30 Uhr haben vor allem Familien mit Kindern die Möglichkeit, in eine richtige

Orgelpfeife zu blasen, mehr aus Prinzessin Amalias Königsschloss zu erfahren und natürlich den Klängen aus über 1000 Orgelpfeifen zu lauschen.

Für 16:00 Uhr bieten wir am selben Tag eine Orgelführung für Erwachsene an, die

Einblick gewährt in historische Fakten der Prinzessinnen-Orgel, die Anna Amalia von Preußen 1755 in das Stadtschloss Berlin

bauen ließ. Treffpunkt für die Führungen ist auf der Orgelempore an der Orgel.

Kantorin Beate Kruppke

Gedenken an Roland Münch

Am Sonntag, den **25. September** gedenken wir des 10. Todestages von Roland Münch, Kantor und Organist an der Amalien-Orgel von 1969-2001. Vielen Menschen sind die Konzerte des Kantors Roland Münch in tiefer Erinnerung geblieben, genauso wie die menschliche und künstlerische Persönlichkeit von Roland Münch tiefe Spuren im Gemeindeleben der Gemeinde und im Konzertleben der Stadt hinterlassen haben. Bei der Wie-

derholung eines Konzertprogramms vom 22. Februar 1998 erklingen um 17 Uhr in der Kirche Karlshorst Lieder aus Bachs Schemellischem Gesangbuch (Leipzig, 1736), Choralvorspiele aus dem „Orgelbüchlein“ sowie freie Orgelwerke von Johann Sebastian Bach. Sebastian Bluth, Bariton, und Kilian Nauhaus, Orgel, gestalten das Konzert als langjährige Wegbegleiter von Roland Münch.

Kantorin Beate Kruppke

200 Jahre Franz Liszt – MISSA SOLEMNIS in der Erlöserkirche

Franz Liszt (1811 – 1886) ist eine der reichsten und schillerndsten Musikerpersönlichkeiten überhaupt. Er ist einer der ersten musikalischen „Kosmopoliten“: als ungarischer Staatsbürger mit deutscher Muttersprache aufgewachsen, schlug er bald Wurzeln in Frankreich, dessen Sprache er lebenslang bevorzugte – während er doch immer seine ungarischen Wurzeln hervorhob. Sein langes, intensives Leben war gekennzeichnet von privaten wie künstlerischen Höhen und Tiefen, von Rastlosigkeit und Suche nach Geborgenheit.

Als Pianist und Dirigent gab Liszt unzählige Konzerte in ganz Europa; sein Ruf als Klaviervirtuose war legendär. Als Komponist widmete er sich den verschiedensten Genres, wobei die Klavier- und Orchestermusik zweifellos im Mittelpunkt steht. Einen bedeutenden Platz nehmen jedoch auch seine Lieder und nicht zuletzt eine ganze Reihe kirchenmusikalischer Werke

ein. Von seinen Orgelwerken ist die Vertonung des B-A-C-H wohl am bekanntesten. Unter seinen geistlichen Chorwerken ragen – neben einigen starken Psalm-Vertonungen – einige Oratorien heraus: „Christus“, die „Legende von der Heiligen Elisabeth“ und die „Missa Solemnis“. Dieses Werk, das als eines der bedeutendsten Oratorien des 19. Jahrhunderts überhaupt gilt, wird vom Chor der Erlöserkirche am Sonntag, den **25. September** um 19:30 Uhr zur Aufführung gebracht.

Liszs Musik ist stets bestimmt von großer Leidenschaft und Intensität, was sich sowohl in hinreißendem Temperament als auch in intensiver religiös-meditativer Ver-



senkung äußern kann. Auch in der „Missa Solemnis“ kommen diese Qualitäten zur Geltung, verbunden mit einer großen Prachtentfaltung: das Werk wurde bei der Einweihung der gewaltigen Basilika in Gran (heute: Esztergom) zum ersten Mal

aufgeführt und daher auch „Graner Messe“ genannt. Über diesen Anlass hinaus begeistert das Werk auch heute die Hörer, darum wird sehr herzlich in die Erlöserkirche eingeladen!

KMD Matthias Elger

Susanne Ehrhardt in Karlshorst

Am Sonntag, den **23. Oktober** um 17 Uhr konzertiert die bekannte Künstlerin Susanne Ehrhardt auf Blockflöten wie auf historischer Klarinette zusammen mit dem Organisten Johannes Gebhardt an der Amalien-Orgel. Passend zu den Instrumenten erklingen Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Wolfgang Amadeus Mozart und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Susanne Ehrhardt studierte Klarinette und Blockflöte an der Hochschule für Musik (HfM) „Hanns Eisler“ Berlin. Weitere Studien führte sie ins „Alte-Musik-Eldorado“ Amsterdam. Am Königlichen Konservatorium Den Haag erwarb sie das Diplom für die historische Klarinette. Über achtzehn Jahre leitete sie die Blockflötenklasse der HfM „Hanns Eisler“ in Berlin, seit 2004 unterrichtet sie an der Hochschule Lausitz. 2007 erhielt sie eine Professur für Blockflöte, Klarinette und deren historische Vorläufer. Außerdem leitet sie Kurse für Alte Musik an der Musikakademie Schloss Rheinsberg. Susanne Ehrhardt war Finalistin des ARD-Wettbewerbs. Sie gewann beim Internationalen Wettbewerb Musica Antiqua in Brügge mit ihrem Klarinetten trio „Die Gassenhauer“ den Preis für die beste Interpretation und den Publikumspreis. Das Trio erhielt beim Kammermusikwettbewerb des Berliner Instrumentenkundemuseums und der Bach-Tage Berlin den Preis des Veranstalters. Von Susanne Ehrhardt liegen zahlreiche CD-Einspielungen vor - zum Beispiel mit Kammermusik vom

Hofe Sophie Charlottes, wiederentdeckten Werken aus einem Notenbuch Friedrichs II, frühbarocken italienischen Kompositionen sowie mit den Brandenburgischen Konzerten unter der Leitung von Ludwig Güttler. Auf ihren neuesten CDs erklingen Werke für barocke Klarinette und Orgel. Susanne Ehrhardt musizierte als Solistin in den Philharmonien in Berlin und Köln, im Konzerthaus Berlin, im Gewandhaus zu Leipzig, im Münchner Gasteig, im Amsterdamer Concertgebouw, in der Suntory-Hall sowie im Metropolitan Art Space in Tokio und im Masonic Auditorium in San Francisco. Konzertreisen führten sie in fast alle Länder Europas, in die USA, Mittel- und Südamerika, Südostasien, Japan und Australien.

Johannes Gebhardt studierte Kirchenmusik, Orgel und Klavier in Leipzig. Nach Tätigkeit als Kirchenmusiker und Organist in Leipzig unterrichtet er seit 2002 am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Uni Greifswald. 1996 erhielt Johannes Gebhardt den Sonderpreis beim Bachwettbewerb in Leipzig. Das von ihm 1995 gegründete Improvisationsensemble Trio Novum wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Sonderpreis beim Jazz- und Churchorgan Wettbewerb 2001 in Hannover. Schwerpunkte seiner künstlerischen Arbeit liegen u.a. bei symphonischer Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts sowie in Improvisations- und Crossover-Projekten.

Kantorin Beate Kruppke

Festliches Barock-Konzert für Chor, Soli und Orchester

Am **13. November** um 17 Uhr erklingen festliche Werke von Georg Friedrich Händel in der Kirche Karlshorst. Auf dem Programm stehen zwei Anthems und ein Oboenkonzert.

Die Anthems von Händel gehören in die Tradition englischer Chormusik. Sie wurden schon seit der Gründung der Church of England im 16. Jahrhundert durch Komponisten wie Thomas Tallis, Christopher Tye und William Byrd in Gottesdiensten der Anglikanischen Liturgie verwendet.

Komponisten des 17. Jahrhunderts (z. B. Orlando Gibbons, John Blow und Henry Purcell) führten die Tradition fort. Berühmtester Vertreter als Anthem-Komponist im 18. Jahrhundert ist Georg Friedrich Händel. Anthems sind prächtige, festliche Musikstücke, meist entstanden für die Liturgie des Gottesdienstes der Church of England zum Morgen- und Abendgottesdienst. Birgit Blum leitet das Konzert als Abschluss ihrer Vertretungstätigkeit während des Sabbaticals von Kantorin Kruppke.

Kantorin Beate Kruppke

Adventsmusik im Kerzenschein

Zur traditionellen Adventsmusik im Kerzenschein laden wir am 3. Advent, dem **11. Dezember**, in die Kirche Karlshorst in der Weseler Straße ein. Chor, Posaunenchor und Instrumente werden Musik zum Advent musizieren und auch die Gemein-

de wird zum Mitsingen eingeladen. Die Adventsmusik wird traditionell mit „Pauken und Trompeten“ enden mit Händels „Tochter Zion, freue dich“.

Kantorin Beate Kruppke

Musiktermine

Freitag, 2. September 2011

19:30 Uhr Erlöserkirche – Musik am Freitag

„JAZZ IS WHAT I'M LIVING FOR“

Konzert mit dem RUTH HOHMANN JAZZ COLLEGIUM

Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Spende erbeten. In der Pause werden Getränke angeboten.

Sonntag, 11. September 2011 | Tag des offenen Denkmals

Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst

Orgelführungen

14:30 Uhr für Familien mit Kindern

16:00 Uhr für Familien Erwachsene

durch Mitglieder des Förderkreises Amalien-Orgel e.V.

(nähere Informationen auf S. 32)

Sonntag, 25. September 2011 | Gedenkkonzert

17:00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Konzert zum Gedenken an den 10. Todestag von Roland Münch,
Kantor und Organist an der Amalien-Orgel von 1969-2001
Lieder aus Bachs Schemellischem Gesangbuch (Leipzig, 1736);
Choralvorspiele aus dem „Orgelbüchlein“; freie Orgelwerke von Johann
Sebastian Bach - Eine Wiederholung des Konzertprogramms vom 22. Feb-
ruar 1998 Sebastian Bluth, Bariton; Kilian Nauhaus, Orgel
(nähere Informationen auf S. 33)

Sonntag, 25. September 2011

19:30 Uhr Erlöserkirche
Anton Bruckner: CHORWERKE
Franz Liszt: MISSA SOLEMNIS (Graner Festmesse)
für Soli, Chor und Orchester
Maraike Schröter, Sopran; Ulrike Helzel, Alt; Paul Kaufmann, Tenor;
Markus Brück, Bass; Chor der Erlöserkirche, Berlin Sinfonietta;
Leitung: Matthias Elger (nähere Informationen auf S. 33)
Eintritt 15 bis 5 Euro. Karten können im Voraus reserviert werden.

Freitag, 7. Oktober 2011

19:30 Uhr Erlöserkirche – Musik am Freitag
Johann Sebastian Bach und seine Erben
Texte über Johann Sebastian Bach, musikalisch kommentiert durch
seine Orgelwerke
Antje und Martin Schneider, Lesung; Gabriele Müller, Orgel
Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Spende erbeten. In der Pause
werden Getränke angeboten.

Sonntag, 23. Oktober 2011

17:00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Konzert für Orgel und Klarinette
Werke von Carl Philipp Emanuel Bach, Wolfgang Amadeus Mozart,
Felix Mendelssohn Bartholdy
Susanne Ehrhardt, Blockflöte und klassische Klarinette;
Johannes Gebhardt, Orgel (nähere Informationen auf S. 34)

Freitag, 4. November 2011

19:30 Uhr Gemeindesaal Erlöser – Musik am Freitag
Les Fleurs Jetée
Französische Musik der Romantik und des Impressionismus
Gesine Nowakowski, Sopran; Franziska Dallmann, Flöte;
Matthias Elger, Klavier
Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Spende erbeten. In der Pause
werden Getränke angeboten.

Sonntag, 13. November 2011

17:00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
**Festliche Barockmusik für Chor und Orchester von
 Georg Friedrich Händel**
 Anthem „O sing unto the Lord / O singet unserm Gott“; HWV 249
 Anthem „O praise the Lord / O preist den Herrn“; HWV 254
 Oboenkonzert g-moll, HWV 287
 Kantorei Karlshorst; Berlin Sinfonietta; Solisten
 Leitung: Birgit Blum

Eintritt: 16 Euro / erm. 12 Euro / berlinpass 3 Euro; Vorverkauf: Küsterei Karlshorst, Weseler Str. 6 während der Bürozeiten am Dienstag sowie Feinkosthandlung Uncinano, Ehrenfelsstr. 42/44 (nähere Informationen auf S. 35)

Freitag, 2. Dezember 2011

19:30 Uhr Erlöserkirche – Musik am Freitag
Weihnachtskonzert mit dem Lichtenberger Kantatenchor
 Motetten aus Barock, Romantik, Weihnachtslieder in alten und neuen Versionen
 Leitung: Matthias Elger
 Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Spende erbeten. In der Pause werden Getränke angeboten.

Samstag, 10. Dezember 2011

17:00 Uhr Erlöserkirche
Johann Sebastian Bach
WEIHNACHTSORATORIUM, Kantaten I – III
 Lena Haselmann, Sopran; Hildegard Wiedemann, Alt;
 Ralph Eschrig, Tenor; Gotthold Schwarz Bass;
 Chor der Erlöserkirche; Camerata Instrumentale Berlin;
 Leitung: Matthias Elger
 Eintritt 15 – 5 Euro; Karten können im Voraus reserviert werden.

Sonntag, 11. Dezember 2011 | 3. Advent

17:00 Uhr Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst
Adventsmusik im Kerzenschein
 Kantorei Karlshorst; Bläserchor Karlshorst; Instrumentalisten;
 Leitung: Manfred Rohrpasser und Beate Kruppke
 (nähere Informationen auf S. 35)

Gottesdienstplan

Datum	Erlöser 10 Uhr	Friedrichsfelde 9:30 Uhr	Karlshorst 10 Uhr
3. September	Einladung nach Friedrichsfelde	18 h: Cierpka; Abendgottesdienst	Einladung nach Friedrichsfelde
4. September	Einladung nach Karlshorst	Einladung nach Karlshorst	Dusdal; Schuljahrsanfangsgottesdienst, anschließend: Stralbenfest F
11. September	Dusdal; Kinderkirche F	Cierpka; Begrüßung Konfirmanden	Goyrn K
17. September	Einladung nach Friedrichsfelde	18 h: Cierpka; Abendgottesdienst	Einladung nach Friedrichsfelde
18. September	18 h: Dr. Krusche Goyrn mit Bachkantate	Cierpka	Dusdal; Kinderkirche F W
24. September	15 h: Goyrn; Erntedankgottesdienst – mit Kaffee F	Einladung nach Erlöser	Einladung nach Erlöser
25. September	Einladung nach Friedrichsfelde oder Karlshorst	Cierpka; Erntedankgottesdienst F	Erntedankgottesdienst F
2. Oktober	Kind K S	Goyrn	Dusdal; Bandgottesdienst K S
9. Oktober	N.N.	Kind	Cierpka K
16. Oktober	18 h: Obert/Cierpka mit Bachkantate W	Cierpka; Rundfunkgottesdienst K	Goyrn K W
22. Oktober	Einladung nach Friedrichsfelde	18 h: Cierpka; Abendgottesdienst	Einladung nach Friedrichsfelde
23. Oktober	Goyrn	Cierpka; Goldene Konfirmation	Dusdal K
30. Oktober	Cierpka	Goyrn	Dr. Schröter K
31. Oktober - Reformationstag	Einladung nach Friedrichsfelde	19:30 h: Cierpka	Einladung nach Friedrichsfelde
6. November	Goyrn K S	Cierpka	Dusdal; Kinderkirche F S
13. November	Dusdal; Kinderkirche F	Mergner	Meichsner K
16. November - Buß- und Bettag	Einladung nach Friedrichsfelde	19:30 h: Dusdal	Einladung nach Friedrichsfelde
20. November	18 h: Meckel/Furian mit Bachkantate	Heichen	Cierpka K W
26. November	15 h: Goyrn; Adventsfeier		15 h: Dusdal; Adventsfeier F
27. November - 1. Advent	Goyrn	Cierpka	Dusdal F

Zeichen: **W**: Abendmahl Wein **S**: Abendmahl Saft **K**: mit Kindergottesdienst **F**: Familiengottesdienst

Kurzfristige Änderungen sowie nähere Erläuterungen entnehmen Sie bitte den Internetseiten www.paul-gerhardt.com